

Hilfe künftig auch für Jungen

Von Christian Mayer

NEUER TRÄGER Jugendmigrationsdienst übernimmt Bildungsprojekt / Mentoren begleiten Heranwachsende

WORMS - Neuer Name, neues Konzept und neuer Träger für das „MuT-Projekt“: Seit dem 1. Juli steht die Initiative in der Verantwortung des Wormser Jugendmigrationsdienstes. Bis dahin war „Arbeit und Leben“, die Gesellschaft für Beratung und Bildung, zuständig für die Organisation der über 20 Mentorinnen, die sich um junge Mädchen mit Migrationshintergrund gekümmert haben. Die Finanzierung des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Rheinland-Pfalz ist ausgelaufen, weshalb eine neue Lösung her musste.

Christoph Feick, der bis dahin die Organisation übernommen hatte, hat Serap Yilmaz, Mitarbeiterin des Jugendmigrationsdienstes, dafür gewinnen können. „Auf der einen Seite bin ich traurig, dass das Projekt bei uns ausläuft; auf der anderen Seite bin ich aber auch froh, dass es weitergeht“, bekannte Feick im WZ-Gespräch. Im Moment sind sechs Mentorinnen im Einsatz: Sie schreiben Bewerbungen mit ihren Mädchen, üben Deutsch und informieren über Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten.

GESUCHT

Der Jugendmigrationsdienst sucht Ehrenamtliche, die Jugendliche auf ihrem Weg in das Berufsleben unterstützen möchten.

Interessenten melden sich bei Serap Yilmaz, Telefon 0 62 41 / 9 47 48 16 oder per E-Mail an serap.yilmaz@internationaler-bund.de.

Zwei, die von Anfang an beim „MuT-Projekt“ dabei waren, sind Margarete Naegele und Heike Schreiber-Wolsiffer. „Wir sind für die Mädchen ein Schuhlöffel für die Gesellschaft“, beschrieb Schreiber-Wolsiffer ihre Aufgabe. Das soziale Umfeld der Migrantinnen ist in vielen Fällen nicht ausgeprägt genug, um Eingang in die Gesellschaft zu finden. „Wir sind Helfer in allen Lebenslagen“, so Naegele – „wenn wir gefragt werden“, ergänzte Schreiber-Wolsiffer. Eine gewisse Distanz ist nämlich auch vonnöten. Die Ergebnisse der Mentorinnen: Fast die Hälfte der 28 begleiteten Mädchen hat einen höheren Schulabschluss erreicht als ursprünglich

„geplant“. Fünf Mädchen konnte während des Projekts in eine Ausbildung vermittelt werden.

Der Jugendmigrationsdienst will das Projekt mit seinen Dienstleistungen bereichern. Serap Yilmaz bietet den Jugendlichen individuelle Unterstützung unter anderem bei persönlichen Problemen und Krisen, bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf, beim Kontakt mit Behörden und bei der Anerkennung von Zeugnissen.

Einziger Wermutstropfen: Weil der Jugendmigrationsdienst nicht in dem Maß gefördert wird wie bislang „Arbeit und Leben“, fallen – zumindest für den Anfang – gemeinsame Ausflüge der Mentoren sowie Schulungen und Fortbildungen weg. Serap Yilmaz ist auf der Suche nach Förderern.

Weil künftig nicht mehr nur jungen Mädchen, sondern auch Jungen geholfen werden soll, hat Yilmaz den Namen in „MUMM – Mentor/innen unterstützen Migrantinnen und Migranten“ geändert.